

Zeitschrift:	Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber:	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band:	25 (1984)
Heft:	2-3
Artikel:	Der "Basler Natur-Atlas" : zur Inventarisierung von Natur und Landschaftsteilen im Kanton Basel-Stadt und einigen angrenzenden Gebieten
Autor:	Ewald, Klaus C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1088828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER "BASLER NATUR-ATLAS" – ZUR INVENTARISIERUNG VON NATUR UND LANDSCHAFTSTEILEN IM KANTON BASEL-STADT UND EINIGEN ANGRENZENDEN GEBIETEN

KLAUS C. EWALD

1 Einleitung

1.1 Anlass

Im Sommer 1982 erschien in dieser Zeitschrift der Aufsatz "Natur- und Landschaftsschutzprobleme der Basler Agglomeration" (Ewald 1982). Vorstandsmitglieder des Basler Naturschutzes (= BNS), der baselstädtischen Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (= SBN), wandten sich daraufhin an den Autor mit der Frage, was denn zu unternehmen sei, um jene wie auch die gesamtschweizerischen (Ewald 1978) Erkenntnisse in Basel und Umgebung in die Praxis umzusetzen.

Gemeinsame Gespräche dienten einer Standortbestimmung und der Diskussion möglicher Konsequenzen. Dabei zeigte sich, dass der BNS nicht nur in der Domäne des privaten Naturschutzes tätig sein kann, sondern öffentliche Aufgaben übernehmen muss, da in der Verwaltung von Basel-Stadt der Bereich "Naturschutz" fehlt. Der ehrenamtliche Naturschutz – schon normalerweise finanziell, personell und instrumentell beschränkt – ist dadurch überfordert. Aus diesen Gründen ist er auch ungenügend über das durch ihn zu betreuende Naturgut dokumentiert. Der mangelnde Überblick wie die mangelhaften Kenntnisse dieses Naturgutes verunmöglichen aber ein zeitgerechtes Handeln und ein sachgerechtes Argumentieren. Daher geraten die Naturschutzvertreter – eine generelle Erscheinung – rasch in den Beweisnotstand und bangen um die Glaubwürdigkeit ihrer Sache.

Ein Fazit war für den Vorstand des BNS somit gezogen: als dringlichste Aufgabe sei eine Basis zu schaffen für das künftige Handeln. Es sei so rasch als möglich eine Übersicht zu erstellen über die Naturverhältnisse im Kanton Basel-Stadt sowie einigen angrenzenden Gebieten, denen das Interesse des BNS gilt. Diese Übersicht müsste Aufschluss geben über die naturschutzwürdige Substanz, wobei diese Gebiete und Objekte nach Typen, Anzahl und Bedrohung zu ermitteln wären, damit der BNS ein in mehrfacher Hinsicht einzusetzendes Instrument zur Verfügung hätte. Diese Absicht in den Entschluss umsetzend, eine Inventarisierung von Natur und Landschaftsteilen an die Hand zu nehmen, brachte dem Vorstand des BNS neue Probleme, und zwar methodischer, finanzieller und personeller Art.

1 2 Trägerschaft und Finanzierung

Im Herbst 1982 führte der Vorstand des BNS mit Mitgliedern seiner "Basler Naturschutz-Gruppen" Pilotversuche im Felde durch. Die Auswertungen der Erfahrungen bestätigten die bekannten Erkenntnisse, nämlich dass Inventarisierungsarbeiten das ehrenamtlich Mögliche übersteigen und dass bei einer Vielzahl von Mitarbeitern der systematische Fehler zu gross wird. Also waren andere – vom Prinzip der Ehrenamtlichkeit abweichen-de – Lösungen zu finden.

Im Wissen um die realpolitischen Verhältnisse – Sparmassnahmen der öffentlichen Hand wie auch deren Einstellung bezüglich Naturschutzbestrebungen – richtete sich der Vorstand des BNS darauf ein, die Federführung sowohl für die Inventarisierung als auch für die Publikation des Inventars selbst zu übernehmen. Damit waren auch Wille und Be-reitschaft verbunden, die finanziellen Mittel von privater Seite beizubringen.

Gestützt auf die Druckkostenübernahme durch die Berta Hess-Cohn Stiftung (deren Gremium u.a. zwei frühere Rektoren der Universität Basel als Stiftungsräte und der baselstädtische Regierungsrat *Arnold Schneider* als Beirat angehören) beschloss der Vorstand des BNS, einen wesentlichen Teil sei-nes Vermögens für die weiteren Kosten zur Verfügung zu stellen. Im Laufe der Zeit kamen Zuwen-dungen vom SBN, von der Kober-Schwabe Stiftung, sowie von der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis.

Durch Vermittlung des baselstädtischen Regierungsrates *Eugen Keller* stellte der Kantonsgemeter die Planunterlagen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Auch wird er die Reproduktionsgebühr ermässigen.

Der basellandschaftliche Regierungsrat *Markus van Baerle* stellte den Zeichendienst der Regional-planungsstelle beider Basel für die Reinzeichnung der Druckvorlagen zur Verfügung. Die in Aussicht gestellten Mittel und eine Defizitgarantie bildeten den Rahmen für die überhaupt möglichen Arbeiten. Die von Anfang an ins Auge gefasste kurze Zeitdauer für die Inventarisierung konnte trotz der höheren als anfänglich erwarteten Mittel nicht wesentlich verlängert werden. Eine Dringlichkeit für die Er-arbeitung des Inventars war insofern gegeben, als die in Artikel 6 ff. des Bundesgesetzes über die Raumplanung (vom 22. Juni 1979) stipulierten Richtpläne bis Ende 1984 zu erstellen sind, und der BNS ging davon aus, Inventarisierungsergebnisse in diese Planungsarbeiten eingeben zu können.

1 3 Konzept

Das im November 1982 formulierte Konzept konnte der Vorstand des BNS im Februar 1983 in bereinigter Form zum Beschluss erheben. Dieses "Interne Konzept..." legt Ziel, Zweck, Grundlagen, Mittel und Arbeitsphasen fest. Knapp gefasst geht es um die Er-stellung eines Atlasses, der die wichtigen naturschutzwürdigen Gebiete und Objekte im Kanton Basel-Stadt und sechs Nachbargebieten im aktuellen Zustand beschreibt und auf Planausschnitten dokumentiert. Mit dem Begriff "Atlas" soll die flächendeckende Wiedergabe des bearbeiteten Raumes zum Ausdruck kommen.

Sowohl die Mittel, die für eine eineinvierteljährige Arbeitsphase reichen als auch die genannte Dringlichkeit liessen es nicht zu, ein breit angelegtes, langfristiges, interdiszi-plinäres Forschungsprogramm an die Hand zu nehmen. Es ging darum, das vorhandene Wissen zusammenzutragen und zu ergänzen. Das Konzept sah vor, die Arbeiten auf Ende Juni 1984 druckfertig abzuschliessen.

2 Probleme

2.1 Natur und Landschaft im städtischen Raum

Auch wenn die Meinung tief verwurzelt ist, Natur und Landschaft sowie deren Schutz seien auf die Bereiche ausserhalb von Siedlungen und Bauzonen beschränkt, so setzt sich dennoch allmählich eine sachgerechtere Erkenntnis durch. Gedanken zur Problematik von Natur und Landschaft und deren Schutz im städtischen Raum sind hier dargelegt worden (*Ewald* 1982, S. 71 ff., 81 f.). Publikationen der letzten Jahre widmen sich den verschiedenen Facetten der Erscheinungsform und Funktionen der Natur in der Stadt, so z.B. *Auhagen* und *Sukopp* 1983, *Keller* 1982, *Schulte* 1982, *Andritzky* und *Spitzer* 1981, *Sukopp* 1981. Der "Basler Natur-Atlas" wird zur Mehrung dieser Erkenntnisse beitragen und will die Präsenz von Natur im bebauten Raum für den Zustand von 1983/84 darstellen.

2.2 Inventarisierung – siehe auch: Basler Magazin Nr. 32, 11.8.84, *Paul Imhof*: Das Tierleben in der Stadt

Die Grösse des Bearbeitungsgebietes, die Zielinhalte sowie die vorgegebenen Mittel legen den Rahmen fest für die Genauigkeit der Inventarisierung. Die Fläche von rund 50 Quadratkilometern des Kantons Basel-Stadt und der sechs Nachbargebiete ist wegen der Bebauung und der damit verbundenen Unmöglichkeit des Betretens gewisser Areale wesentlich unübersichtlicher als Kulturland von derselben Grösse. Die Zielinhalte – Natur und Landschaftsteile – konnten für die Inventarisierung dem Raum und der Lage entsprechend aufgearbeitet werden. Im Gegensatz zu gängigen Inventarisierungen des In- und Auslandes im Massstab 1 : 25 000 ging man von Anfang an darauf aus, mit dem grossen Massstab 1 : 2 000 zu arbeiten. Dies deshalb, weil im städtischen Gebiet viele kleinflächige, lineare und punktuelle Elemente zu erwarten sind. Mit diesem Massstab wird es möglich, auch kleinräumige Verhältnisse überhaupt darzustellen. Welche Verinselungseffekte auch immer sich im Endeffekt ergeben werden, entscheidend bleibt das flächendeckende Arbeiten und das Suchen von flächendeckenden Aussagen. Dieses Prinzip wird durch die lückenlose Abfolge des Planwerkes unterstützt.

Um die Vergleichbarkeit anzustreben, folgte man der erprobten Definition des Naturschutzinventars von *Wildi* (1981, S. 52): "Nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgte Zusammenstellung von Flächen, Tier- und Pflanzenarten oder von andern naturkundlich und naturschützerisch bedeutungsvollen Objekten oder Daten". In der Vorbereitungsphase galt es, eigene Erfahrungen auszuwerten sowie die Literatur zu konsultieren, so z.B. *Erz* 1980 und 1981, *Landolt* et al. 1982, *Ritter* und *Waldis* 1983, *Hoppe* et al. 1981, *Plachter* 1980, *Bichlmeier* et al. 1980.

3 Vorgehen

3.1 Arbeitsprogramm

Die Umsetzung des Konzeptes in ein realisierbares Arbeitsprogramm umfasste verschiedene, z.T. schwierige Problemlösungen: so eine naturwissenschaftlich begründbare Auslegung der Zielsetzung; die Präzisierung von Einzelzielen; das Festlegen der Grenze zw.

schen "Schutzwürdigem" und "Nicht-Schutzwürdigem"; die Klärung von Inhalt und Ausführlichkeit der Inventarblätter; Suche von Kartierungsunterlagen und Massstäben; Aufteilung des Planwerkes in einen von N nach S und W nach E gegliederten Atlas im Format A4; Suche von Mitarbeitern; Erarbeitung einer Signaturenliste usw. Parallel zur Bereinigung des Konzeptes konnten Dr. *Martin Blattner* als Projektleiter und *Markus Ritter* als wissenschaftlicher Mitarbeiter gewonnen werden — beide seit mehreren Jahren mit Naturforschung und Naturschutz in und um Basel vertraut. Die Ausarbeitung des Projektes und die allgemeinen Vorbereitungsarbeiten erstreckten sich über fast zwei Monate und mündeten in ein dichtes Arbeitsprogramm aus.

Die Arbeiten für den Atlas bestanden in der Sichtung der Literatur und aller zugänglicher Quellen. Mit diesem Aufarbeiten des gegenwärtigen Wissensstandes verbunden war und ist die Kontaktnahme mit Personen, die sich beruflich oder in der Freizeit dem Bereich "Natur" widmen, um so bislang allgemein unbekannte Sachverhalte verwerten zu können. Rund 30 Personen stellten sich spontan für diese Mitarbeit zur Verfügung. Wo keine fündigten Quellen bestanden, führten die Atlas-Bearbeiter selbst Recherchen durch oder veranlassten Fachleute zur notwendigen Feldarbeit. Auch nicht publizierte Arbeiten des Geographischen Instituts konnten konsultiert werden. Der Atlas wird detaillierte Angaben über die Quellen enthalten.

Entscheidend waren und sind Überprüfung und Auswahl sowie Abgrenzung und Einordnung der vielfältigen Quellen und Angaben nach Massgabe der spezifischen und übergeordneten Kriterien für den Atlas, um so zu konsistenten und vergleichbaren Aussagen für das Bearbeitungsgebiet zu gelangen. Dies ist insofern notwendig, als die Nachvollziehbarkeit für spätere Revisionsarbeiten gewährleistet sein muss.

3.2 Objektgruppen

Die Abklärungen ergaben als zweckmässigste Lösung, die zu inventarisierenden Verhältnisse in Objekte und Objektgruppen zu gliedern. Deshalb ist im folgenden ein knapper Überblick über das Inventarisationsgut zu geben.

Geologische und geomorphologische Objekte

- Aufschlüsse: Um die regionale Naturgeschichte dokumentieren zu können, aber auch aus didaktischen Gründen sind Aufschlüsse erhoben worden, soweit der Untergrund von Basel an der Oberfläche überhaupt aufgeschlossen ist, und zwar mit mindestens je einem guten Beispiel. Dabei wurde auch an die Erhaltung von Steinbrüchen gedacht, die kulturgeschichtlich wichtige Bausteine geliefert haben.
- Dolinen: Aus Gründen der Dokumentation der Naturgeschichte aber auch wegen deren typischer Entstehungsweise sind alle grösseren und sicher erkennbaren Dolinen im Kantonsgelände aufgenommen worden. Dabei zeigte sich, dass ein grosser Teil davon durch Auffüllungen schon beeinträchtigt ist.
- Kerben und Geländekanten: In dieser heterogenen Gruppe finden sich Objekte unterschiedlicher Genese und Zugehörigkeit zum Formenschatz. Sie sind wegen der Physiognomie und der Art der Gefährdung zusammengenommen worden. Es sind markante Oberflächenformen der ursprünglichen Naturlandschaft, die zur Auffüllung einladen.
- Terrassenränder: Gut erhaltene Abschnitte der Terrassenränder der Niederterrasse und der Aue sind inventarisiert worden, da sie Dokumente für die jüngste Erdgeschichte und charakteristische Landschaftselemente darstellen. Auch ihre strukturellen Funktionen in kulturgeschichtlicher Hinsicht als Träger von Strassen oder als Trennlinie zwischen Siedlung und Landwirtschaftsland in der Auenstufe verleihen ihnen hohe Bedeutung.

Gewässer

- Quellen: Alle nicht gefassten und zutage tretenden Quellen sind erhoben worden. Begreiflicherweise sind sie selten und dementsprechend wichtig.
- Unverbaute Fliessgewässer: Vollständig aufgenommen wurden alle unverbauten Fliessgewässer; es bestehen nur ganz wenige derartige Abschnitte. Die meisten bergen zudem für das Bearbeitungsgebiet wichtige Biotope.
- Verbaute Fliessgewässer: Verschiedene verbaute Uferabschnitte wurden aus vegetationskundlichen Gründen aufgenommen.
- Stehende Gewässer: Es bestehen nur künstliche stehende Gewässer im Kanton. Viele davon wurden kartiert als wichtige Lebensräume für verschiedene Organismengruppen.

Kulturbedingte Landschaftsstrukturen

- Kulturbedingte Böschungen und Raine: Alle gut erhaltenen Stufenraine in den Feldfluren wurden erhoben, da sie die Landschaftsgestaltung durch die traditionelle Landwirtschaft bezeugen. Viele davon bilden wichtige Landschaftselemente und sind wegen fehlender Bewirtschaftung funktionelle Ökozellen.
- Strassenböschungen: Als Wuchsorte der Wildflora sind floristisch, aber auch faunistisch wichtige Standorte an Strassenböschungen inventarisiert worden.
- Hohlwege: Alle grösseren und gut ausgeprägten Hohlwege sind aufgenommen worden, und zwar als charakteristische Struktur im Lössgebiet des Kantons. Da sie den Zusammenhang zwischen Substrat und langdauernder Wirkungen der Landnutzung belegen, sind sie auch didaktisch wichtig.
- Wässerungseinrichtungen, Wässermatten: Die eine noch verbliebene Wässermatte samt Einrichtungen in der Wiese-Aue ist aufgenommen worden als Dokument einer ehemals typischen Wirtschaftsform ohne künstliche Düngung. Heute bietet die Anlage Deckung für das Wild und enthält Kleinlebensräume.
- Hochstamm-Obstgärten: Sowohl aus kulturlandschaftshistorischer Sicht als auch aus Gründen der Prägung des Landschaftsbildes sind Hochstamm-Obstgärten mit Ausnahme ornithologisch bedeutungsloser Anlagen inventarisiert worden.
- Dominante Einzelbäume: Im Freiraum sind die wirklich dominanten, in der Stadt die akzentsetzenden Einzelbäume restriktiv erfasst worden. Im Siedlungsraum sind nur besonders schön ausgebildete Exemplare einheimischer Arten ausgewählt worden.

Kleinlebensräume in Pärken, Gärten, altem Gemäuer, baulichen Nischen, Materiallagerplätzen

- Eine repräsentative Auswahl von Kleinlebensräumen des Siedlungsgebietes wurde inventarisiert. Die Kleinlebensräume erfüllen eine zweifache Funktion: Anschauung und Bewusstwerden von Lebensprozessen im kleinen für die Bevölkerung und elementare Erlebnisräume für Stadtkinder.

Vegetation

- Wasservegetation: Ausser in den künstlich angelegten Weihern mit Naturschutzfunktion ist keine schutzwürdige Wasservegetation im Kanton vorhanden.
- Ufervegetation: Die Ufervegetation ist mit gut ausgebildeten und artenreichen Flächen im Erhebungsbereich vertreten – auch an verbauten Gewässern. Die Ufervegetation wurde grossflächig aufgenommen; sie birgt Standorte von Arten der Roten Listen.
- Feuchtgebietsvegetation: Ausser bei ganz wenigen, Vernässungen bildenden Quellaustritten existiert Feuchtgebietsvegetation nur in künstlich angelegten Weiherarealen und ist von geringer naturschützerischer Bedeutung. Trotzdem wurden die wenigen Bereiche erhoben.
- Blumenreiche Wiesen- und Rasengesellschaften: Diese grosse Flächen einnehmende und weitverbreitete Formation bedeckt hauptsächlich künstliche Elemente wie Bahndämme, Hafenböschungen u.ä. Magerrasen hingegen sind nur auf vom Menschen unbewegtem Substrat zu finden. Sie bieten Standorte für eine grosse Zahl von Arten der Roten Listen. Floristisch sind verschiedene Flächen des Kantons auch nach gesamtschweizerischen Massstäben ausserordentlich reichhaltig ausgebildet. Pflanzensoziologisch weitgehend unbekannte Formationen sind beim Inventarisieren eruiert worden. Typische Halbtrockenrasen aus dem Verband des Mesobromions sind selten; häufiger sind Flächen, die als "Halbruderaler Quecken-Trockenrasen" zu klassieren sind. Aus diesem ganzen Komplex wurden die floristisch und pflanzensoziologisch wichtigen Bestände erhoben.

- Wildkraut- und Begleitflora der Äcker, Gärten und Weinberge; Ruderalfuren; Trittrasen, Felspalten- und Mauerfugenvegetation: Lage und Klima von Basel sind für diese Gruppen von grosser Bedeutung. In diesen Gesellschaften sind viele und seltene Arten der Roten Listen der Schweiz vorhanden. Die Ackerflora ist stark dezimiert. Hingegen ist die Weinbergflora sehr gut erhalten. Die Ruderalflora ist in Hafenanlagen, im Eisenbahn- und Industriegelände stellenweise von ausserordentlicher Bedeutung. Im eigentlichen Stadtgebiet ist eine hohe Degradation zu registrieren. Die Inventarisierung erfolgte analog zur vorhergehenden Gruppe.
- Lebensräume einzelner Pflanzenarten: Das umfangreiche floristische Material zweier Botaniker wurde zu Listen der gefährdeten und seltenen Pflanzenarten verarbeitet. Auf 158 von 275 Planausschnitten 1 : 2 000 von Basel-Stadt konnten solche seltenen und gefährdeten Arten gefunden werden.
- Waldbestände, Waldgesellschaften: Von den rund 15 Waldgesellschaften konnten repräsentative Beispiele aus Gesamtkartierungen ausgewählt werden.
- Mantelgebüsse und vorgelagerte Staudensäume: Die Mantelgebüsse sind im ganzen Kanton in ausserordentlich schlechtem Zustand, so dass nur kleinste Partien inventarisiert werden konnten.
- Feldgehölze, Ufergehölze: Es sind nur wenige Gehölze dieser Kategorie vorhanden; sie wurden alle erhoben wegen ihrer allgemein bekannten Bedeutung im Naturhaushalt.
- Hecken "Gebüsche": Im ganzen Kanton waren lediglich vier kleine Exemplare zu finden, die aufgenommen wurden.

Lebensräume schützenswerter Tierarten

- Die Makrofauna sämtlicher Gewässer mit Ausnahme des Rheins wurde erhoben. Die Landformen der Mollusken wurden in ausgewählten Flächen vollständig überprüft. Die Libellenfauna wurde vollständig erhoben, ebenso die Netzflügler. Die schutzwürdigen Arten der Grossschmetterlinge wurden ebenfalls vollständig erhoben. Die Käfer konnten für einzelne Teile des Kantons weitgehend inventarisiert werden. Im übrigen bestehen bei den Wirbellosen weiterhin grosse klaffende Lücken. Für die Neunaugen und Fische wurden kleinere Gewässer stichprobenartig untersucht. Mittels Umfragen wurde eine Sichtung des Wissensstandes über die Ichthyofauna vollzogen. Die weiteren Wirbeltiergruppen konnten vollständig erfasst werden.

Aktions-, Wanderungs-, Verbreitungssachsen, Korridore

- Diese Bereiche, wie auch Ausbreitungs- und Einwanderungssachsen wurden umsichtig erfasst. Die verödeten Räume stellen grosse Hindernisse und Probleme für Tiere dar.

3.3 Darstellung

Die Darstellung meint zweierlei. Zum einen die Beschreibung der Objekte gemäss dem Schema, das für das Inventarblatt entwickelt wurde. Der Fülle der Objekte entsprechend (ca. 700), werden diese Beschreibungstexte kurz gefasst werden. Zum andern sind die Objekte kartographisch dargestellt auf dem in das Format A4 zerlegten Plan von Basel-Stadt 1 : 2 000. Für die Nachbargebiete musste zum Massstab 1 : 5 000 gegriffen werden, da kein grösserer vorhanden ist. Für die Darstellung der Objekte gelangen Signaturen zur Anwendung, die soweit möglich herkömmlich sind oder sich an solche anlehnen. Der Atlas als Loseblattsammlung im Ringordner ist so konzipiert, dass mühelos Revisionen vorzunehmen und die Blätter mit Änderungsvermerken einzulegen sind.

Der Atlas wird einen allgemeinen Textteil mit Photographien typischer Objekte, einen Übersichtspläni, 275 Planausschnitte sowie Angaben über alle inventarisierten Objekte enthalten, wobei letztere beschrieben, ihre Bedeutung charakterisiert, ihr Nutzungsstatus festgestellt und die Gefährdung kommentiert werden. Im Anhang finden sich Artenregister.

4 Ausblick

Auf Ende 1984 soll der hier kurz vorgestellte "Basler Natur-Atlas" erscheinen. Darin werden die Methoden der Inventarisierung, die Auswahl- und Bewertungskriterien usw. beschrieben werden. Ebenso wird das Quellenverzeichnis detailliert Auskunft geben über Autoren und Erhebungszeitpunkte der verwendeten Unterlagen.

Mit diesem ersten Überblick über die Naturverhältnisse von Basel-Stadt und einigen Nachbargebieten wird eine Basis geschaffen, die einer konsequenten und interdisziplinären Aufbauarbeit dienen kann. Auch wird diese Basis ermöglichen, mittels späteren Inventarisierungen Bilanzen bezüglich Zu- und Abgängen zu gewinnen (vgl. *Ewald* 1978, S. 183 ff.).

Die Zukunft wird es weisen, ob und wie universitäre Forschung die vielen Lücken zu einem dichten und konsistenten Naturbild schliessen und weitertragen wird.

RÉSUMÉ

Au cours de recherches sur la transformation des paysages humanisés en Suisse, l'auteur s'est trouvé sollicité par plusieurs organismes, soucieux d'appliquer, à la région de Bâle et des environs, les données recensées dans l'ouvrage. Par la suite, diverses instances ont rendu possible un recensement, situation 1983/84, des richesses naturelles, jusque là insuffisamment répertoriées, en milieu urbain. On a ainsi inventorié, à l'échelle 1 : 2 000 ou 1 : 5 000 l'état du canton de Bâle-ville et de 6 communes voisines. Figurent ainsi dans l'inventaire les éléments géologiques, géomorphologiques, hydrologiques, structuraux en ce qui concerne les paysages aménagés par l'homme, les mini cadres de vie: parcs, jardins, vieux murs, territoires d'animaux protégés, axes d'aménagement, de promenade, d'expansion, corridors.

L'Atlas paraîtra fin 1984; il comprendra un commentaire détaillé.

Résumé: *D. Opferkuch*

Traduction: *P. Meyer*

LITERATUR

- Andritzky, M. und Spitzer, K. (Hg.) (1981): Grün in der Stadt. – rororo Sachbuch 7464, Hamburg, 478 S.*
- Auhagen, A. und Sukopp, H. (1983): Ziel, Begründungen und Methoden des Naturschutzes im Rahmen der Stadtentwicklungs politik von Berlin. – Natur und Landschaft, 58, 1, 9-15*
- Bichlmeier, F. et al. (1980): Biotoptkartierung Stadt Augsburg – Methode und erste Ergebnisse. – Garten und Landschaft 90, 7, 551-559*
- Bundesgesetz über die Raumplanung (vom 22. Juni 1979), Syst. Samml. d. Bundesrechts 700*
- Erz, W. (1980): Naturschutz – Grundlagen, Probleme und Praxis. In: Handbuch für Planung, Gestaltung und Schutz der Umwelt. *Buchwald-Engelhardt* (Hg.), München, Wien, Zürich, Bd. 3, 560-637*
- Erz, W. (1981): Flächensicherung für den Artenschutz – Grundbegriffe und Einführung. – Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn, 31, 7-20*
- Ewald, K. C. (1978): Der Landschaftswandel, zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert. – In: Tätigkeitsber. d. naturf. Ges. Baselland, Bd. 30, 55-308 = Eidg. Anstalt forstl. Versuchswesen, Berichte Nr. 191*
- Ewald, K. C. (1982): Natur- und Landschaftsschutzprobleme der Basler Agglomeration. – Regio Basiliensis, 23, 70-87*

- Hoppe, H., Klöppel, P. und Sperber, H.* (1981): Die Biotop-Kartierung in Rheinland-Pfalz. — Landschaft und Stadt, 13, 1, 19-26
- Keller, H.* (1982): Natur in Dorf und Stadt. — Schweizer Naturschutz, Sondernummer II, Schweiz. Bund f. Naturschutz, Basel, 24 S.
- Landolt, E. et al.*(1982): Bericht über die gefährdeten und seltenen Gefäßpflanzenarten der Schweiz ("Rote Liste"). — Ber. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 49, 195-218
- Plachter, H.* (1980): Tierbestände im Siedlungsbereich und ihre Erfassung im Rahmen von Biotop-kartierungen. — Garten und Landschaft, 90, 7, 569-576
- Ritter, M. und Waldis, R.* (1983): Übersicht zur Bedrohung der Segetal- und Ruderalflora der Schweiz. Mit Roter Liste der Segetal- und Ruderalflora. — Beiträge zum Naturschutz in der Schweiz, 5, Basel, 46 S.
- Schulte, G.* (1982): Tiere in Stadt und Dorf. Vielfalt der Arten und Lebensräume. — Mitt. d. Landesanstalt für Ökologie, Landesentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen, 7,3, 4-11
- Sukopp, H.* (1981): Die ökologische Bedeutung innerstädtischer Biotope. — In: Tagungsber. 1/81, Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen/Salzach, 5-11
- Wildi, O.* (1981): Grundzüge eines Landschaftsdatensystems. — Eidg. Anstalt forstl. Versuchswesen, Berichte Nr. 233, 56 S.